LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

SEKUNDARSTUFE 1

Handreichung für Lehrende der Fächer Kunst und Deutsch

Thema: Kreatives Schreiben

Ort: Landesmuseum Kunst & Kultur Oldenburg, Prinzenpalais, Damm 1,
26135 Oldenburg

Hans Frederik Gude (1825–1903), Sommernacht in Norwegen (Kristiana-Fjord), 1895, Öl auf Holz, Landesmuseum Kunst & Kultur Oldenburg, Inv. LMO 15.515, Foto: Sven Adelaide

Bildbeschreibung

Auf einem nur ganz leicht bewegten Wasser erkennen wir ein Ruderboot mit fünf Personen an Bord im Bildvordergrund. Die Personen, vier von ihnen in grau-schwarz wie Schattenfiguren gestaltet, sind einzeln wahrnehmbar. Die Frau links im Boot trägt ein rotes Kleid, auch eine Aufsteckfrisur ist im Profil zu erahnen. Bei genauerer Betrachtung sehen wir einen Flötenspieler mit Hut, der einen gegenübersitzenden Mann leicht verdeckt, eine weitere Rückenfigur und ganz rechts den Ruderer im Seitenprofil. Es gibt überschaubar wenige Details im Bild. Das Wasser und auch die durchscheinend wirkende Himmelsfläche bewirken eine gewisse Leichtigkeit.

Auf der linken Seite des Bildes ist ein Segelboot zu sehen, das die Bildhälfte gewichtet und „atmosphärisch" dekoriert.

Hans Frederik Gude schildert die norwegische Landschaft naturgetreu. Das Werk „Sommernacht in Norwegen" versetzt uns in eine Mittsommernacht im Jahre 1895 am Kristiana-Fjord.

Mögliche Gedanken und Fragen zum Kreativwerden

Auch wenn der Bildtitel besagt, dass die Nacht hereingebrochen ist, so ist unsere Vorstellung von Nacht und Meer eine andere. Zwar ist die Ruhe der Nacht spürbar, aber wie ist es mit dem Licht? Und ist es passend, dass die Menschen nachts aktiv sind und mit dem Boot über das Wasser rudern?

Was ist hier los? Passiert hier etwas Unbekanntes, etwas Mysteriöses oder etwas Außergewöhnliches? Welche Atmosphäre ist spürbar?

Geht die Stimmung der Personen auf die Betrachtenden über, kann man sich in die Personen hineinversetzen oder ihre Gespräche erahnen?

LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

Schüler:innenbogen

Workshop Kreatives Schreiben

Es gibt viele Kunstwerke, die zu uns sprechen können – Hört sie an und schreibt ihre Geschichte auf!

Egal ob du unser Museum besuchst oder ob du das Original digital anschaust, es hinterlässt eine Wirkung auf dich. Wenn ein Gemälde eine Verbindung zu deiner Lebenswelt bietet, wirst du Teile davon speichern und dich daran erinnern.

Mit der Wirkung des Gemäldes und mit deinen Eindrücken lässt sich etwas Kreatives machen. Versuche tief in das Bild einzusteigen, jeden Gegenstand zu sehen, jede Aktion der Menschen zu deuten und bringe die Umgebung ins Spiel!

Bitte bereitlegen: Stift und Papier

1. Zum Schreiben braucht man Wörter

Sieh dir das Gemälde „Sommernacht in Norwegen" von Hans Frederik Gude genau an. Du hast nun die Aufgabe, dieses Bild mit passenden Wörtern zu beschreiben. Beginne mit den Dingen, die du auf dem Bild siehst.

Das Gemälde macht etwas mit den Betrachtenden. Es lässt an erlebte Situationen denken, lässt Gefühle hochkommen und löst eine bestimmte Stimmung aus. Schreibe Worte auf, die die Stimmung deiner Meinung nach im Bild ausdrücken.

2. Setze die Wort-Sammlungen in Beziehung!

Du hast nun Wort-Sammlungen angelegt und kannst sie mit deiner Nachbarin oder deinem Nachbarn vergleichen.

Stelle Vermutungen an:

Worüber sprechen die Menschen im Boot? Welchen Plan können sie haben?

3. Eine eigene Geschichte schreiben – Vorbereitung

Schau auf das Boot, die Menschen, die Umgebung, die Landschaft, die Tageszeit. Wie passen die Dinge zusammen? Hier haben wir ein paar Fragen aufgelistet, die du in deine Erzählung einbauen kannst.

Du bist die Autorin bzw. der Autor! Erfinde deine eigene Geschichte zum Bild und lass deiner Fantasie freien Lauf.

Welche Tageszeit herrscht vor?

Mit welchen Adjektiven lässt sich das Wasser beschreiben?

Warum fällt das Boot so in den Blick?

Was sind das für Menschen im Boot? Wie alt sind sie? Wie ist die Erkennbarkeit der Menschen? Kann man Typen von Menschen erkennen?

Kannst du dir vorstellen, warum sie diesen Ausflug machen?

Welche Stimmung wird von diesem Bild ausgestrahlt? Wie passt das Wasser zum Geschehen im Bild? Welche besondere Lichtsituation gibt es?

Hast du das Gefühl etwas zu hören? Welche Geschichte wollte der Maler erzählen?

4. Einstieg in das kreative Schreiben – Gedichte

Hier sind zwei Übungen zum Warmwerden. Du wirst sehen, wie viel Talent in uns allen schlummert.

A. Das AKROSTICHON

Nehmt ein Wort wir **SCHLAFLOS** und schreibt zu jedem Buchstaben des Wortes einen Satz oder eine Verszeile. Hier ist ein Beispiel für euch:

Sonne will nicht untergehen
Celsiusgrade sind egal
Hunderte sind wach
Lachen ist hörbar
Arbeit egal
Felder werden nicht geerntet
Lebenslust ist spürbar
Oden ans Leben
Singen verbindet das Land

Jetzt dein Wort:

_____

_____

_____

_____

_____

_____

B. Das ELFCHEN

Das Elfchen-Gedicht besteht aus insgesamt **11 Wörtern**. Daher kommt sein Name. Der erste Vers besteht aus einem Nomen. Der zweite Vers beschreibt das erste Wort mit zwei Wörtern. Im dritten Vers wird angegeben, was das Nomen tut. Im vierten Vers überlegt ihr euch einen Gedanken zum Thema des Gedichts. Der fünfte und letzte Vers ist eine Zusammenfassung oder ein Fazit des Gedichts. Ein Beispiel:

Abendstimmung
Vers 1: Abendstimmung
Vers 2: fast geräuschlos
Vers 3: hilft der Entspannung
Vers 4: bereitet uns die Träume
Vers 5: Ruhe

_____

_____ _____

_____ _____ _____

_____ _____ _____ _____

_____

LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

Meine Geschichte zur „Sommernacht in Norwegen“:

LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

Wenn du auf den Schreib-Geschmack gekommen bist:

Hier ist ein weiteres Gemälde, das Geschichten erzählen kann!

All das, was du im Workshop gelernt hast, kannst du hier erneut anwenden.

Viel Spaß!

Hugo Duphorn (1876-1909), Morgen am Teich in Rastede, 1906, Öl auf Leinwand,
Landesmuseum Kunst & Kultur Oldenburg, Inv. LMO 10.863, Foto: Sven Adelaide

Bildbeschreibung

Hugo Duphorn gehörte zu jenen Malern, die das Oldenburger Kunstleben Anfang des 20. Jahrhunderts prägten und bestimmten. Er arbeitete als Theatermaler in Oldenburg und besuchte verschiedene Malschulen.

Eingerahmt von Baumstämmen steht dort eine junge Frau. Sie ist mit einem langen grünblauen Jugendstilkleid bekleidet, steht bequem an einen Baum gelehnt und blickt, von den Betrachtenden des Bildes abgewandt, über das Wasser des Teiches. Nur der das Ufer umgebende Wald spiegelt sich im langen Schatten auf der nahezu glatten Wasseroberfläche.

Der Maler malte seine Frau Herdis Odderskov in Rastede im Jahr 1906 am Ellernteich.

Fast schon fotorealistisch sind die Stämme und die unterste Blattschicht der gezeigten Bäume dargestellt – ebenso der dunkle, mit langem kräftigem Gras bewachsene Waldboden im Vordergrund. Der Hintergrund mit dem gegenüberliegenden Ufer ist im Gegensatz dazu mit einem gräulich-weißen Frühnebelschleier überzogen. Offenbar wollte Hugo Duphorn eine frühmorgendliche Stimmung wiedergeben.

Wenn wir dem Blick der Frau in die Ferne folgen, auf die andere Seite des Sees, können wir fragen: Was für ein Gefühl wird in uns erzeugt? Wie wirkt die überwiegende Farbe Grün auf uns? Wie mögen sich die Betrachtenden in dieser Umgebung fühlen und wie wäre es für dich, dort am Baumstamm angelehnt?

Im Jahr 1902 sagte der Maler: „Es soll nur eine Schilderung des Sonnenlichts, der Ruhe, der Einsamkeit werden. Das große Ewigkeitsgefühl, das mich stets packt, wenn ich mich in die Natur versenke, ist das, was ich wiederzugeben versuche.“[1]

1907 zog der Maler mit seiner Familie nach Schweden. Dort arbeitete er handwerklich sowie landwirtschaftlich und war begeistert von der Landschaft, die ihn umgab.

[1] Gerhard Wietek, 200 Jahre Malerei im Oldenburger Land, Oldenburg 1986, S. 136.

LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

Schüler:innenbogen

Nun kannst du die Schritte 1-4 des Workshops mit diesem Bild ausprobieren.
Hier noch helfende Fragen zum Bild für deine eigene Geschichte:

- Was ist dargestellt?
- Woran bleibt der Blick des Betrachters bzw. der Betrachterin hängen? Wohin wird er gelenkt?
- Wie wirkt die Frau am Baumstamm? Beschreibe ihr Äußeres und ihre Körperhaltung. Was für ein Kleid trägt sie? Wie passt sie in die Stimmung des Bildes?
- Bringt der dargestellte Mensch Aktion in das Gemälde?
- Welcher Ausschnitt aus der Natur wird gezeigt?
- Welche Bedeutung hat das Wasser für die Stimmung?
- Welche Tages- und Lichtstimmung herrscht gerade?
- Welche Jahreszeit ist dargestellt und welche Wetterstimmung nimmst du wahr?
- Was für eine Wirkung vermittelt dir das Bild?

Befrage dich selbst:

- Hast du manchmal das Bedürfnis, irgendwo in der Natur zu stehen und in die weite Welt schauen zu können? Was sind das für Momente, in denen du deinen Gedanken freien Lauf lässt oder aber das Glitzern der Sonnenstrahlen oder die Bewegung von Schilf wahrnimmst?
- Wenn man sich einfach mal darauf einlässt, stehenzubleiben und nur zu schauen. Keine Aktion, kein Griff zum Handy, nur ich und die Natur und meine Gedanken. Bin ich jetzt einsam oder ist die Ruhe erholsam? Hast du schon mal solch einen *Blick in die Unendlichkeit* erlebt?

Schön wäre es, wenn es ein digitales oder auch ausgedrucktes Booklet von den entstandenen Werken geben könnte.

LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

Meine Geschichte zur „Morgen am Teich“: